

Das Ressort Sicherheit und Material ruft auf, **Unfälle zu melden**

Das Ressort Sicherheit und Material hat sich entschlossen, den Unfallbericht in Zukunft in einem anderen Format darzustellen. Dies liegt daran, dass die Daten über die Unfälle inzwischen fast ausschließlich aus Presseberichten oder Polizeimeldungen herrühren und aktiv von den Mitarbeitern des Ressort Sicherheit gesucht und ausgewertet werden müssen.

von Stefan Bühler, Ressortleiter Sicherheit und Material



Dokumentation von Unfällen



Foto: Rainer Nieger

Auf dem Göta-Kanal/Schweden.

QR Code für den Unfallmeldebogen



Informationen über Ausrüstung (Schwimmhilfen, Kälteschutz), Organisation, Verletzungen, können nicht oder nur in Ausnahmefällen ermittelt werden. Es wäre sehr schön, wenn wieder mehr Unfälle oder Informationen zu Unfällen von unseren Paddlern selbst gemeldet bekommen würden. Dazu gibt es nach wie vor den Unfallberichtsbogen als PDF zum Ausfüllen oder als Online-

formular auf der DKV Webseite. Je besser die Datenerfassung, desto mehr kann man aus den Unfällen lernen und mit entsprechenden Maßnahmen diese in Zukunft vermeiden. In den Unfallberichten nehmen wir alle uns bekannten Unfälle in Deutschland oder Unfälle von Deutschen in anderen Ländern auf aber auch andere Unfallmeldungen analysieren wir, wenn sie uns gemeldet

werden. Als Beispiel für die unvollständige Informationsgewinnung soll die Pressemeldung einer Kenternung eines 14-jährigen Kanuten auf dem Rhein dienen. <https://www.tag24.de/thema/feuerwehreinsatz-heute/grosser-rettungseinsatz-14-jaehriger-kentert-mit-kanu-auf-dem-main-1898956> Leider geht aus dieser Meldung nicht hervor, wie der Junge ausgerüstet war (Schwimmhilfe, Kälteschutz) oder wie es zu der Kenternung kam. In einer anderen Meldung wird erwähnt, dass es sich um eine Gruppe von Kanuten gehandelt hat. Leider wissen wir nicht, warum die Gruppe dann nicht geholfen hat und die Rettungskräfte von Passanten verständigt werden mussten.

Unfälle melden!

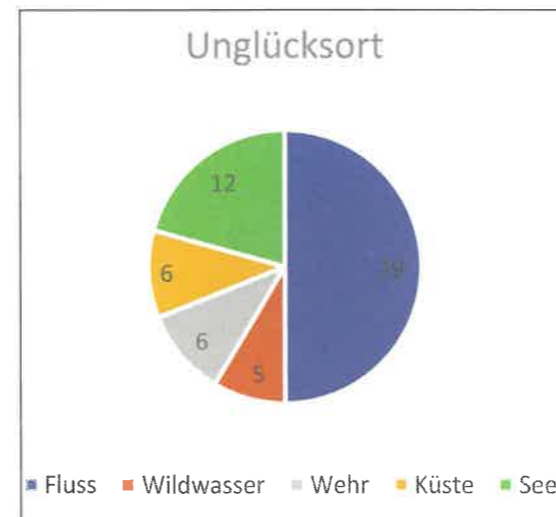
Um vom Ressort Sicherheit auf Anfragen von außen vorbereitet zu sein und Euch mit entsprechenden Tipps zu versorgen, sind wir eure Hilfe angewiesen. Bitte erinnert euch nach der nächsten Unfallsituation an unser gemeinsames Anliegen und meldet uns auch kleinere oder leichtere Unfälle weiter. Nur so können wir Anstiege oder Häufungen herauslesen und gegebenenfalls Erkenntnisse für die Sicherheit im Kanusport. Bitte verwendet dazu unseren nebenstehenden QR-Code, der euch automatisch auf unseren Unfallanalysebogen weiterleitet oder schickt uns die Unfallmeldung auf unfall@freizeit-kanu.de zu.

Unfälle ereignen sich in jeder Lage unseres Lebens. Unfälle beim Wassersport mit Kanu, Kajak, SUP, Drachen- oder Schlauchboot somit auch. Generell ist dabei festzuhalten, dass es nur sehr wenige Unfälle für die hohe Anzahl an Personen gibt, die am Kanusport teilnehmen. Noch weniger dieser Unfälle enden dabei tragisch. Im Jahr 2021 erreichten uns über die o.a. Kanäle 58 Unfälle, die wir genauer analysiert haben.

Nicht aufgenommen sind Polizei- und Rettungseinsätze durch Fehlalarme (treibende Boote ohne Unfälle, treibende Schwimmskeln, Vermisstenmeldungen ohne Unfallgeschehen). Um unnötige Rettungseinsätze zu vermeiden, ist es bei einem Bootsverlust wichtig die örtliche Polizei zu verständigen. Die Kennzeichnung des Boots innen mit Namen, Adresse und Telefonnummer (Mobil) ist dringend anzuraten, damit die Rettungskräfte im Falle eines Bootsverlust eine aufwendige Personensuche vermeiden bzw. schnell wieder beenden können. Auch sollten bei einem Bootsverlust

Unfallorte

Die Unfallorte teilen sich wie folgt auf:



Bei den Wildwasserunfällen fanden drei in leichterem Wildwasser auf der Isar statt und sind auf unzureichende Ausrüstung bzw. Können zurückzuführen. Ein weiterer Unfall ereignete sich auf der Öztaler Ache (wahrscheinlich Kötfelder Strecke) und endete mit einer erfolgreichen Reanimierung durch die Paddelkollegen. Das zeigt, wie wichtig es ist in einer Gruppe unterwegs zu sein und im Notfall auch eine Rettung und Reanimation durchführen zu können.

Der nächste Unfall im Wildwasser hätte auch tödlich ausgehen können, hätte der Kajakfahrer nicht das wirklich allerletzte Kehrwasser vor der unfahrbaren Breitachklamm erwischt. Bei solchen Strecken sollte man sich bzgl. des Ausstiegs absolut sicher sein und rechtzeitig und sicher aussteigen!

Bei den Unfällen auf den Flüssen handelt es sich um viele Kenternungen mit folgender Unterkühlung. Es ist dabei zuzugehen, dass es sich hierbei um meist ungewohnte Paddler gehandelt hat und die Ausrüstung nicht adäquat war.

Durch die Corona-Pandemie sind sicher mehr Menschen ohne entsprechende Erfahrung auf den Gewässern unterwegs gewesen. Die Unwissenheit und das Fehlen von Erfahrungsvermittlung haben daher sicher öfter zu Unfällen geführt als wir das bisher gewohnt waren. Bei Anfängern wird meist unterschätzt, dass fließendes Wasser eine starke Kraft entwickeln kann und Wind, der aus der falschen Richtung weht, zu großen Problemen führt, um sein Ziel sicher zu erreichen. Durch mangelnde Erfahrung und fehlendes Fahrkönnen ist dann auch der Tod eines 7-jährigen Mädchens auf der Reuss zu erklären. Trotz Kälteschutz und Schwimmhilfe wurde das Mädchen unter einen Baumverhau gezogen, nachdem der Leihkanadier davor gekentert ist.

Wehrunfälle

Wehrunfälle sind eigentlich den Unfällen auf Flüssen zuzuordnen, werden in der Übersicht aber wegen ihrer Gefährlichkeit gesondert geführt.

Auch hier hat zwei Todesfälle gegeben. Beide sind am selben Wehr auf der Neiße bei Deutsch Ossig im Abstand von nur 6 Wochen passiert. Auch hier sind mangelnde Erfahrung sowie fehlendes Sicherheitsbewusstsein anzunehmen.

Im ersten Fall handelte es sich um einen Schlauchcanadier mit einem Ehepaar, das auf der Neiße bei hohem Wasserstand unterwegs war. Das Schlauchboot kenterte im Rücklauf des Wehres. Der Mann wurde tot am polnischen Ufer angeschwemmt.

6 Wochen später befuhr ein mit vier Personen besetzter Leihcanadier das Wehr und kenterte ebenfalls im Rücklauf. Drei der Insassen konnten sich an das Ufer retten. Der vierte Insasse, ein 62-Jähriger, wurde später leblos im Fluss treibend gefunden. Bei Niedrigwasser wird das Wehr von Gruppen befahren.

Beide Unfälle zeigen, wie wichtig es ist, sich über die Strecke, die herrschenden Bedingungen und mögliche Gefahrenquellen (Hochwasser, Wehre) zu informieren und entsprechend zu handeln. Auf die Befahrung von Wehren ohne entsprechende Bootskenntnisse sollte, auch aufgrund der Vorbildfunktion für andere, immer verzichtet werden.

<https://www.tag24.de/nachrichten/regionales/sachsen/schlauchboot-drama-auf-der-neisse-bei-goerlitz-suche-nach-34-jaehrigen-fortgesetzt-2038842>

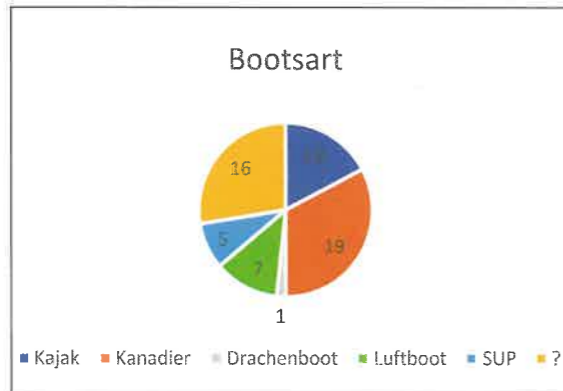
Auf die Befahrung von Wehren ohne entsprechende Bootskenntnisse sollte immer verzichtet werden.



Foto: Horst Fürsattel

Verwendete Boote

Die Unfälle teilen sich auf folgende Bootsklassen auf:

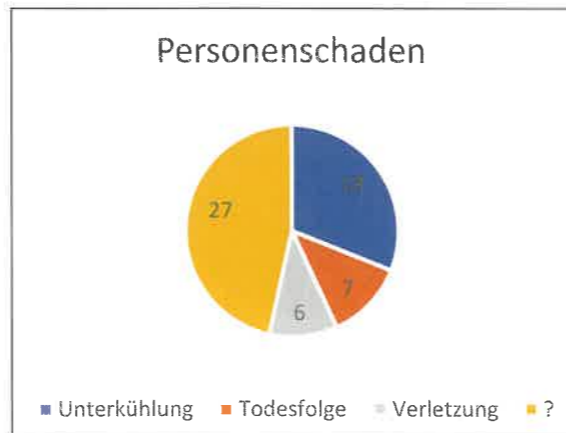


Bei den Bootsarten fallen die Kanadier auf. Das ist wahrscheinlich auf den höheren Anteil an Leihbooten und die damit einhergehende potenzielle Unerfahrenheit der Paddler zurückzuführen. Leider lässt sich aufgrund der Datenlage für mehr als ein Viertel der Unglücksfälle die Bootsform nicht einheitlich festhalten. Die Anzahl an SUP-Unfällen scheint unterrepräsentiert. Bzgl. SUP sollte ein Unfall in Wales / Großbritannien Ende Oktober erwähnt werden, bei dem es zu 4 Todesfällen auf einer SUP-Tour auf dem hochwasserführenden Cleddau bei Haverfordwest gekommen ist. Laut Zeitungsberichten wurde die 9-köpfige Gruppe vom Hochwasser überrascht und über eine Wehr geschwemmt. Die 5 anderen SUP-Paddler konnten sich selbst ans Ufer retten. Vermeiden lässt sich solch ein Unfall, wie schon erwähnt, durch eine gute Vorbereitung und eine, den Bedingungen angepasste Befahrung. Zu einer angepassten Befahrung gehört auch ein Fahrtabbruch. Als absoluten Leichtsinns muss der Ausflug eines Famili-

entvaters mit seinen Töchtern auf dem hochwasserführenden Neckar im Juni angesehen werden. Das Schlauchboot wurde von einer Wasserwalze über eine Stunde festgehalten. Erst nachdem die Wasserrettung eine Seilüberspannung fertiggestellt hatte, konnten die Insassen mit Schwimmhilfen versorgt und anschließend gerettet werden. https://www.focus.de/panorama/welt/augezeugen-waehlten-notruf-dramatische-szenen-auf-dem-neckar-mann-und-zwei-kinder-in-wasserwalze-gefangen_id_13390589.html

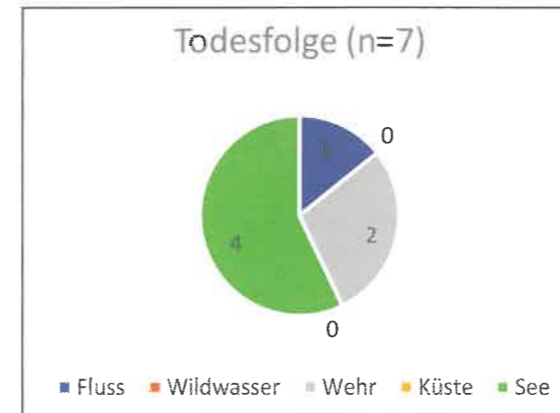
Personenschäden

Leider lassen sich die Personenschäden bei fast 50% der Fälle, aufgrund der schlechten Datenlage nicht ermitteln. Die zweitgrößte Gruppe stellt die Unterkühlung der Verunfallten dar. Es ist davon auszugehen, dass hier kein ausreichender Kälteschutz getragen wurde. Bei den Verletzungen handelt es sich um Prellungen, Schrammen, Schnittwunden.



Todesfälle

Insgesamt wissen wir von 7 Todesfällen. 2 wurden bereits bei den Wehrunfällen und einer bei dem Unglück auf der Reuss besprochen. Die Todesfälle teilen sich wie folgt auf:



Überraschender Weise haben 4 Todesfälle auf Seen stattgefunden, wobei die Umstände nur für den Unfall auf dem Woterfitzsee bekannt sind. Wegen Starkwind und Wellenbildung kenterte ein mit zwei Erwachsenen und einem Kind besetzter Kanadier. Nur das Kind trug eine Schwimmweste. Der 58-jährige Mann erlitt nach der Kenterung einen Herzinfarkt. Andere Kanuten kamen zu Hilfe und begannen mit der Reanimation. Leider verstarb der Kanute später in der Klinik. Nur eine Stunde vorher kam es auf dem Usiner See, nur 10km entfernt, zur Kenterung von zwei Canadianern. Alle Insassen (zwei Erwachsene und zwei Kinder) trugen eine

Schwimmhilfe und konnten sicher gerettet werden. Zwei weitere Unfälle fanden bei einer Überquerung des Bodensees und am Cospudener See statt. Die Leiche des vermissten Kanuten am Cospudener See wurde nach 3 Monaten gefunden. Der vermisste Kanute am Bodensee wurde bisher nicht gefunden. Am Springsee kam ein 79-jähriger Paddler ums Leben. Der Paddler hatte den Anschluss an seine Gruppe verloren. Als diese dies merkte kehrte sie um und fand den Paddler leblos im Wasser treibend. Die anschließende Reanimation am Ufer blieb erfolglos. Vermutlich sind diese drei Unfälle auf einen Herzinfarkt zurückzuführen. Wären alle drei Paddler in einer Gruppe unterwegs gewesen oder wären bei Ihrer Gruppe geblieben, dann wären die Unfälle eventuell weniger dramatisch ausgefallen.

Unfälle vermeiden!

Die meisten der beschriebenen Unfälle hätten sich wahrscheinlich vermeiden lassen, wenn:

- eine ordentliche Fahrtvorbereitung stattgefunden hätte (Wind, Wasser, Wetter, Gefahrenstellen, Ein- und Ausstiege),
- das eigene Können nicht überschätzt und die Gefahren nicht unterschätzt worden wären,
- die Fahrt in einer erfahrenen Gruppe stattgefunden hätte,
- eine angepasste Ausrüstung (Schwimmhilfe, Kälteschutz) getragen worden wäre und
- angepasst auf die äußeren Bedingungen geachtet worden wäre und die Fahrt bereits frühzeitig abgebrochen worden wäre. ■

Die meisten der beschriebenen Unfälle hätten sich wahrscheinlich vermeiden lassen

PARADIES FÜR PADDLER

Wie kaum eine andere Region Kanadas stehen die Northwest Territories im hohen Norden des Landes für ein dichtes Netz an wilden Flüssen: der Nahanni, der Thelon, der Mountain, der Mackenzie! Bereits beim bloßen Erklären ihrer Namen dürfte jeder Wildnis-Kanute ins Schwärmen geraten. Willkommen in der Heimat der berühmtesten Paddeltouren der Welt. Auf ins Abenteuer!

SKTOURISTIK
KANADA. LEIDENSCHAFTLICH.

14 Tage Kanuexpedition
im Nahanni National Park
ab/bis Fort Simpson, NWT

ab EUR 5.395,-

Buchbar unter www.sktouristik.de

SPECTACULAR NORTHWEST TERRITORIES

www.facebook.com/NorthwestTerritories

SPECTACULARNWT.DE

Foto: Nahanni River Adventures and Canadian River Expeditions